

Aus dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover

Zwei Bruten der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) in Südwest-Niedersachsen (Bezirk Osnabrück)

Von Gerhard Boenigk

Die Kenntnis über die Verbreitung der Sperbergrasmücke in Niedersachsen ist recht lückenhaft und beruht zumeist auf sporadischen Beobachtungen. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts beschränkte sich das Vorkommen der Art im wesentlichen auf das östliche und südöstliche Niedersachsen (z. B. Berndt 1944); Beobachtungen aus den anderen Landesteilen waren vergleichsweise selten. Etwa ab 1950 werden zunehmend Nachweise beschrieben, die auch das mittlere Niedersachsen betreffen (Niebuhr 1953; Rauhe 1956; Henß 1960; Ringleben 1960; vgl. auch Plinz 1971, dort weitere Literatur). In der Nachkriegszeit gelangen die westlichsten uns bekannten Brutzeitbeobachtungen (nicht Brutnachweise!) in den Jahren 1940 bis 1951 am Dümmer (Bolte, nach Ringleben 1960) und im Jahre 1947 bei Drebber, Kr. Diepholz (Hoffmann, nach Bruns 1948/49). Für den Bezirk Osnabrück liegen einzelne — nicht völlig gesicherte — Brutnachweise der Sperbergrasmücke aus dem vergangenen Jahrhundert vor (Seemann 1889).

In den Jahren 1973 und 1975 konnten wir bei Bad Rothenfelde (Kr. Osnabrück) am Südwestrand des Teutoburger Waldes jeweils eine erfolgreiche Brut der Sperbergrasmücke beobachten. Der Brutbiotop liegt in einem klimatisch begünstigten Südeinschnitt des Teutoburger Waldes. Der unmittelbare Brutbereich war ein etwa 6 m langes, 2 m breites und 1 m hohes Gebüsch aus Dornesträuch (vor allem Sauerdorn, *Berberis vulgaris*, und dessen Zierformen; Weißdorn, *Crataegus monogyna*, und Bastard-Weißdorn, *C. monogyna* × *C. laevigata*), das von einem etwa 4 m hohen Feuerdornstrauch (*Pyracantha coccinea*) überragt wurde. Dieser einzeln stehende Gebüschstreifen ist sehr dicht und Teil einer parkartigen Anpflanzung. Das Nistgebüsch befindet sich ca. 70 m vor einem auartigen Laubmischwald, an dessen Rand ein stets wasserführender Bach fließt. Das Nest wurde in beiden Jahren in einem bis zum Boden sehr dichten Sauerdornstrauch in 60 cm Höhe angelegt. Brutbiotop und Neststandort entsprechen damit genau den Beobachtungen von Plinz (1971) im Kr. Lüchow-Dannenberg und den Angaben von Hoehner (1972). Bemerkenswert für die scheue Sperbergrasmücke ist jedoch, daß das Nistgebüsch nur etwa 20 m von einem bewohnten Bungalow entfernt war. Störungen durch den Menschen waren allerdings kaum gegeben.

Die Anzahl der Eier und Jungen wurde nicht ermittelt, um die Bruten nicht zu gefährden. In beiden Jahren verließen die Jungvögel Anfang Juli das Nest; offenbar etwas später als Plinz es für Lüchow-Dannenberg angibt (dortiger Nestbau vom 11. Mai bis ca. 20. Mai; Plinz 1971). Die von uns nach der Brut kontrollierten Nester waren reichlich mit Tierhaaren (Reh, Hase) ausgepolstert. Im Jahre 1974 konnten keine Sperbergrasmücken in dem beschriebenen Gebiet festgestellt werden. In den Monaten April und Mai 1974 fanden dort häufiger forst- und wasserbauliche Tätig-

keiten statt, die eventuelle Brutbestrebungen der Sperbergrasmücke verhindert haben können.

Brinkmann [1933] erwähnt 2 Gelege von 1881 und 1890 aus der nächsten Umgebung von Osnabrück und berichtet von Beobachtungen der Sperbergrasmücke in den Jahren 1929 und 1930 bei Iburg. „Ein Brüten erscheint mir durchaus möglich“ (Brinkmann l. c.). Iburg liegt nur 11 km nordwestlich von Bad Rothenfelde entfernt. In späteren Jahren konnte derselbe Autor allerdings keine Sperbergrasmücke in diesem Gebiet mehr feststellen (Brinkmann 1950), und auch Kumerloeve (1950) vermochte für die Umgebung von Osnabrück keine neuen Feststellungen zu erbringen.

Mit einiger Vorsicht darf man den Literaturangaben der letzten 20 Jahre entnehmen, daß sich die Sperbergrasmücke auch (oder wieder?) im westlichen Niedersachsen häufiger beobachten läßt. Für den Bezirk Osnabrück sind dann die von uns festgestellten Brutbeobachtungen nicht mehr allzu überraschend, da das Gebiet von Bad Rothenfelde den Biotopansprüchen der Sperbergrasmücke zum Teil gut entspricht und der Art vor allem ein sehr günstiges Mikro-Klima bietet.

Zusammenfassung

In den Jahren 1973 und 1975 konnte jeweils eine Brut der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) bei Bad Rothenfelde (Bez. Osnabrück) nachgewiesen werden. Der Biotop und das geschichtliche Vorkommen der Art in diesem Gebiet werden beschrieben.

Literatur

Berndt, R. (1944): Die Sperbergrasmücke, *Sylvia nisoria* (Bechst.), als Brutvogel des Braunschweiger Hügellandes. Dtsch. Vogelwelt 69: 17—19. * Brinkmann, M. [1933]: Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim. * Ders. (1950): Besondere Vogelvorkommen im Osnabrücker Land. Beitr. Naturk. Niedersachs. 3: 61—65. * Bruns, H. (1948/49): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen aus dem Weser-Ems-Gebiet. Orn. Mitt. 1: 31—33. * Henß, M. (1960): Beobachtungen über die Sperbergrasmücke 1959 im Drömling. Beitr. Naturk. Niedersachs. 12: 55—57. * Hoehner, S. (1972): Gelege der Vögel Mitteleuropas. Melsungen. * Kumerloeve, H. (1950): Zur Kenntnis der Osnabrücker Vogelwelt (Stadt- und Landkreis). Veröff. naturw. Ver. Osnabrück 25: 147—309. * Niebuhr, O. (1953): Die Sperbergrasmücke in Niedersachsen. Orn. Mitt. 5: 181—188. * Plinz, W. (1971): Die Sperbergrasmücke im Kreise Lüchow-Dannenberg. Lüchow-Dannenberg. orn. Jber. 3: 7—30. * Raue, H. (1956): Auffallende Häufung der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) zwischen Elb- und Wesermündung. Orn. Mitt. 8: 24. * Ringleben, H. (1960): Zum gegenwärtigen Vorkommen der Sperbergrasmücke in Niedersachsen. Beitr. Naturk. Niedersachs. 13: 48—52. * Seemann, W. (1889): Die Vögel der Stadt Osnabrück und ihrer Umgebung. Jber. naturw. Ver. Osnabrück 7: 77—117.

Anschrift des Verfassers: Dr. Gerhard Boenigk, Nieders. Landesmuseum, Am Maschpark 5, 3000 Hannover 1.